

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

Promotionsordnung der Universität Freiburg für die Medizinische Fakultät vom 14. Juni 1984 (W. u. K. 1984, Nr. 8, S. 374, vom 20. August 1984) in der Fassung der Fünften Änderungssatzung vom 30. November 2011 (Amtliche Bekanntmachungen Jg. 42, Nr. 107, S. 972–974)

Promotionsordnung der Universität Freiburg für die Medizinische Fakultät

Vom 14. Juni 1984

Aufgrund von § 54 Abs. 2 Satz 3 i. V. m. § 51 Abs. 1 Satz 2 Universitätsgesetz (UG) hat der Senat der Universität Freiburg am 15. Dezember 1982 und am 11. April 1984¹ die nachstehende Promotionsordnung beschlossen. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat seine Zustimmung mit Erlaß vom 15. Dezember 1983, Az.: III-811.805/4 erteilt.

§ 1 Verleihung des Doktorgrades

- (1) Die Promotion dient dem Nachweis der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit. Die Medizinische Fakultät verleiht im Wege ordentlicher Promotion den akademischen Grad des Doktors der Medizin (Dr. med.) und den Grad des Doktors der Zahnmedizin (Dr. med. dent.) auf Grund einer wissenschaftlichen Abhandlung (Dissertation) und einer mündlichen Prüfung (Rigorosum).
- (2) Die Fakultät kann ferner den Grad eines Doktors der Medizin oder eines Doktors der Zahnmedizin ehrenhalber verleihen.

§ 2 Promotionsausschuß und Promotionsbeauftragter

- (1) Der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät setzt einen Promotionsausschuß ein. Der Promotionsausschuß besteht aus fünf Mitgliedern, die der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität als Hochschullehrer²⁾ oder hauptberuflich dort tätige außerplanmäßige Professoren beziehungsweise Privatdozenten angehören. Die Mitglieder des Promotionsausschusses und ihre Stellvertreter, die die Mitglieder im Falle der Verhinderung vertreten, werden für die Dauer von vier Jahren gewählt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Amtszeit endet stets mit der Wahlperiode des Fakultätsrats der Medizinischen Fakultät. Der Dekan kann mit Stimmrecht an den Sitzungen des Promotionsausschusses teilnehmen, sofern er nicht Mitglied des Promotionsausschusses ist.
- (2) Der Fakultätsrat wählt ein Mitglied des Promotionsausschusses zum Promotionsbeauftragten (Vorsitzenden); dieser muss hauptberuflich an der Medizinischen Fakultät tätiger Professor sein.
- (3) Der Promotionsbeauftragte trifft die Entscheidungen im Verfahren zur Erlangung des Doktorgrades, soweit diese Promotionsordnung nicht dem Promotionsausschuß ausdrücklich Zuständigkeiten überträgt.
- (4) Für das Verfahren des Promotionsausschusses gelten die Verfahrensvorschriften der Geschäftsordnung des Fakultätsrates entsprechend.
- (5) Der Promotionsausschuß kann hauptberuflich an der Medizinischen Fakultät wissenschaftlich tätigen Arbeitsgruppenleitern mit einer besonderen Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit die Betreuungs- und Prüfungsbefugnis in Promotionsverfahren erteilen. Die besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit wird nachgewiesen durch eine Dissertation von herausragender Qualität oder eine mindestens gleichwertige wissenschaftliche Arbeit und eine externe Begutachtung durch eine anerkannte Einrichtung zur Forschungsförderung.

§ 3 Voraussetzungen der Zulassung zur Promotion

- (1) Wer promoviert werden will (Bewerber), muß zur Promotion zugelassen werden.
- (2) Voraussetzung der Zulassung zur Promotion ist

¹ Beitrittsbeschluß zu den Auflagen des Zustimmungserlasses

²⁾ Alle Personalbegriffe dieser Ordnung beziehen sich in gleicher Weise auf Frauen und Männer.

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

1. zum Doktor der Medizin die Ärztliche Prüfung,
2. zum Doktor der Zahnmedizin die Zahnärztliche Prüfung.
- (3) Ein Bewerber, der die Voraussetzungen des Absatzes 2 nicht erfüllt, kann zur Promotion zugelassen werden, wenn er
 1. durch vorgelegte Zeugnisse eine Vorbildung nachweist, welche dem Zeugnis der Reife an einer neunklassigen deutschen höheren Schule entspricht, und
 2. nachweist, daß er die für die Zulassung zur Ärztlichen oder Zahnärztlichen Prüfung vorgeschriebene Semesterzahl an einer deutschen oder gleichwertigen ausländischen Medizinischen Fakultät oder vergleichbaren wissenschaftlichen Einheit studiert hat, und
 3. nachweist, daß er ein medizinisches oder zahnmedizinisches Abschlußexamen bestanden hat, das der Ärztlichen beziehungsweise Zahnärztlichen Prüfung gleichwertig ist. Hierzu genügt die vom Arbeits- oder Sozialministerium ausgesprochene Zulassung zur ärztlichen beziehungsweise zahnärztlichen Tätigkeit in der Bundesrepublik und der Nachweis, daß das Examen in dem Lande, in dem es erworben wurde, zur Promotion berechtigt.
- (4) Der Bewerber muß mindestens ein Jahr in Freiburg entweder Medizin beziehungsweise Zahnmedizin studiert oder im Bereich der Medizinischen Fakultät wissenschaftlich gearbeitet haben.
- (5) Ausnahmen von Absatz 4 sind in § 5 Absatz 3 geregelt.

§ 4 Zulassungsantrag

- (1) Der Bewerber hat an den Promotionsausschuß spätestens drei Monate vor der Vorlage der Dissertation ein schriftliches Zulassungsgesuch zu richten, das die Angabe des erstrebten Doktorgrades, den vorläufigen Arbeitstitel der Dissertation sowie die Anschrift des Bewerbers enthält.
- (2) Ferner sind dem Gesuch beizufügen:
 1. Die Nachweise im Sinne von § 3 Absatz 2 oder Absatz 3,
 2. der Nachweis im Sinne von § 3 Absatz 4, in der Regel durch das Studienbuch,
 3. eine Darstellung des Lebenslaufs und des wissenschaftlichen Bildungsganges des Bewerbers,
 4. ein Auszug aus dem Bundeszentralregister (Führungszeugnis neueren Datums),
 5. gegebenenfalls eine Erklärung über einen bereits verliehenen Doktorgrad oder über vergebliche Promotionsversuche an in- oder ausländischen Universitäten.

§ 5 Zulassung zur Promotion

- (1) Der Promotionsbeauftragte prüft das Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen und läßt den Bewerber zur Promotion zu. Wer zugelassen ist, ist Doktorand im Sinne dieser Promotionsordnung.
- (2) Über die Ablehnung des Zulassungsantrags entscheidet der Promotionsausschuß. Der Antrag ist abzulehnen,
 1. wenn die in Aussicht genommene Dissertation zur Erlangung eines Doktorgrades im Sinne dieser Promotionsordnung nicht in den Wissenschaftsbereich der Fakultät fällt; ihre Begutachtung soll durch mindestens einen Hochschullehrer, außerplanmäßigen Professor oder Privatdozenten der Fakultät möglich sein;
 2. wenn in der Person des Bewerbers die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, unter denen der Doktorgrad wieder entzogen werden könnte.
- (3) Der Promotionsausschuß kann in besonders begründeten Ausnahmefällen Befreiung von den Voraussetzungen des § 3 Abs. 4 erteilen. Über jede Befreiung und ihre Begründung ist dem Fakultätsrat zu berichten.
- (4) Bei der Annahme muss sichergestellt sein, dass der Doktorand von einem Hochschullehrer, einem außerplanmäßigen Professor, einem Privatdozenten oder einem Arbeitsgruppenleiter gemäß § 2 Absatz 5 betreut wird. Auf Antrag bemüht sich der Dekan, einen Betreuer gemäß Satz 1 zu vermitteln. Soll die Dissertation von einem Hochschullehrer, einem außerplanmäßigen Professor oder einem Privatdozenten betreut werden, der nicht der Medizinischen Fakultät angehört, so bedarf dies der Zustimmung des Promotionsbeauftragten.

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

(5) Im Falle der Annahme als Doktorand hat der Betreuer dafür zu sorgen, daß der Kandidat die Dissertation selbständig und ohne Zeitverlust abwickelt.

§ 6 Vorläufige Zulassung zur Promotion

(1) Wer die Ärztliche Vorprüfung bestanden hat, kann die vorläufige Zulassung zur Promotion beantragen.

(2) Für die vorläufige Zulassung gelten die §§ 3, 4 und 5 mit der Maßgabe, daß es der Ärztlichen beziehungsweise Zahnärztlichen Prüfung als Voraussetzung der vorläufigen Zulassung nicht bedarf.

(3) Die vorläufige Zulassung wird unwirksam, wenn der Bewerber die Ärztliche oder Zahnärztliche Prüfung endgültig nicht besteht.

(4) Mit Bestehen der Ärztlichen oder Zahnärztlichen Prüfung ist der Bewerber endgültig zugelassen. Das Bestehen ist dem Promotionsausschuß unverzüglich unter Vorlage eines entsprechenden Nachweises anzuzeigen.

§ 7 Die Dissertation

(1) Die Dissertation muß in Form und Inhalt wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und einen Beitrag zum Fortschritt der Wissenschaft liefern.

(2) Werden Dissertationen auf Untersuchungen begründet, die im Rahmen von Gemeinschaftsarbeiten durchgeführt wurden, so muß jeder an ihnen beteiligte Doktorand eine eigene Dissertation vorlegen. Diese muß, selbständig vom Doktoranden abgefaßt, die individuelle Leistung klar erkennen lassen.

(3) Bei experimentellen Dissertationen muß soviel Einblick in die Entstehung der Arbeit gegeben sein, daß die Begutachtung der individuellen Leistung des Doktoranden hinreichend sichergestellt ist.

(4) Die Dissertation ist in deutscher Sprache abzufassen. In Ausnahmefällen kann der Promotionsausschuß eine andere Sprache zulassen, sofern die Beurteilung innerhalb der Fakultät gesichert ist. In diesem Fall ist eine ausführliche deutsche Zusammenfassung anzufügen. Die wissenschaftlichen Aussagen der Dissertation sollen präzise und auf das Wesentliche beschränkt sein.

(5) Die Dissertation kann ganz oder teilweise vorher veröffentlicht sein.

§ 8 Meldung und Zulassung zur Doktorprüfung

(1) Die Dissertation ist dem Promotionsausschuß in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Beizufügen sind:

1. eine Erklärung darüber, wer die Dissertation angeregt und ihre Ausarbeitung überwacht hat;
2. eine schriftliche Erklärung, ob der Bewerber sich bereits an einer in- oder ausländischen wissenschaftlichen Hochschule um die Promotion beworben hat oder gleichzeitig bewirbt. Dabei vorgelegte Promotionsgesuche sind unter Angabe von Ort, Zeitpunkt, Fakultät und Thema der eingereichten Dissertationen mitzuteilen;
3. eine eidesstattliche Versicherung gemäß der Anlage zu dieser Promotionsordnung;
4. ein von dem Bewerber unterzeichnetes Exemplar der von der Albert-Ludwigs-Universität zur Verfügung gestellten Belehrung über die Bedeutung und die strafrechtlichen Folgen der eidesstattlichen Versicherung;
5. gegebenenfalls wissenschaftliche Schriften, die der Bewerber bereits veröffentlicht hat;
6. im Falle des § 13 Absatz 8 der Antrag, von der mündlichen Prüfung entbunden zu werden;
7. ein Führungszeugnis neueren Datums, falls die Zulassung zur Promotion länger als 2 Jahre zurückliegt.

(2) Die Zulassung ist zu versagen, wenn

1. die Voraussetzungen für die Zulassung nicht erfüllt sind,
2. die Unterlagen nicht vollständig und trotz Fristsetzung nicht fristgerecht nachgereicht worden sind,
3. der Bewerber bereits mehr als einen erfolglosen Promotionsversuch unternommen hat,

4. eine von einer anderen Fakultät oder wissenschaftlichen Hochschule bereits endgültig abgelehnte Dissertation vorgelegt wird.

§ 9 Begutachtung der Dissertation

(1) Der Promotionsbeauftragte bestellt für die Begutachtung der Dissertation zwei Gutachter (Erst- und Zweitgutachter). Die Gutachter müssen Hochschullehrer, außerplanmäßige Professoren oder Privatdozenten sein. Ausnahmsweise kann auch ein Arbeitsgruppenleiter gemäß § 2 Absatz 5 als Gutachter bestellt werden; in diesem Fall muss der andere Gutachter ein hauptberuflich an der Medizinischen Fakultät tätiger Hochschullehrer, außerplanmäßiger Professor oder Privatdozent sein. Die Gutachter sollen nicht das gleiche Fach vertreten. Der Doktorand kann einen der Gutachter vorschlagen. Der Promotionsbeauftragte ist an den Vorschlag nicht gebunden. Die Bestellung der Gutachter kann schon vor Abgabe der Dissertation erfolgen.

(2) Ist die Dissertation von einem Hochschullehrer, außerplanmäßigen Professor oder Privatdozenten der Medizinischen Fakultät oder einem Arbeitsgruppenleiter gemäß § 2 Absatz 5 angeregt und betreut worden, so ist dieser in der Regel als Erstgutachter zu bestellen.

(3) In angemessener Frist nach Abgabe der Dissertation bei dem Promotionsausschuß und vor Fertigstellung der Gutachten findet das fakultätsöffentliche Kolloquium statt. Seine Einberufung obliegt dem Erstgutachter, der auch den Zweitgutachter über den Zeitpunkt des Kolloquiums verständigt. Das Kolloquium findet in Freiburg statt, beide Gutachter müssen anwesend sein. In Ausnahmefällen kann der Zweitgutachter durch einen sachkundigen Prüfer vertreten werden. Hiervon ist dem Promotionsbeauftragten Mitteilung zu machen. Der Kandidat hält einen Vortrag über Ziel, Methoden und Ergebnisse seiner Arbeit; im Anschluß daran haben die Anwesenden das Recht, Fragen zur Dissertation zu stellen. Anschließend entscheiden die Gutachter, ob das Kolloquium bestanden wurde. Durchführung und Ergebnis werden dem Promotionsbeauftragten vom Erstgutachter mitgeteilt. Eine Wiederholung ist innerhalb von drei Monaten möglich. Bei erneutem Nichtbestehen muß die mündliche Prüfung durchgeführt werden.

(4) Die Gutachten über die Dissertation sollen innerhalb von drei Monaten nach dem Kolloquium dem Promotionsausschuß vorgelegt werden.

§ 10 Annahme der Dissertation

(1) Wenn kein Gutachter die Dissertation abgelehnt hat, ist sie angenommen.

(2) Ein Gutachter kann die Annahme der Dissertation davon abhängig machen, daß der Doktorand sie überarbeitet. Zu diesem Zweck gibt sie der Promotionsbeauftragte unter Fristsetzung für die Überarbeitung an den Doktoranden zurück. Wird die Frist nicht eingehalten, so gilt die Dissertation als abgelehnt. In begründeten Ausnahmefällen kann der Promotionsausschuß die Frist verlängern.

(3) Wird die Dissertation von einem Gutachter abgelehnt, so muß vom Promotionsausschuß ein weiterer Gutachter (Drittgutachter) bestimmt werden. Das gleiche gilt, wenn der Doktorand sich weigert, einer ihm aufgegebenen Überarbeitung nachzukommen. Die Dissertation ist angenommen, wenn der Drittgutachter die Arbeit nicht ablehnt. Absatz 2 gilt entsprechend.

§ 11 Ablehnung der Dissertation

(1) Wenn zwei Gutachter die Dissertation ablehnen, ist sie abgelehnt.

(2) Ein Doktorand, dessen Dissertation abgelehnt wurde, kann nur einmal eine neue Dissertation einreichen. Bei Ablehnung dieser Dissertation kann ein weiteres Promotionsverfahren nicht mehr eingeleitet werden. Die abgelehnten Dissertationen verbleiben mit allen Gutachten bei den Akten.

§ 12 Benotung der Dissertation

(1) Im Falle der Annahme wird die Dissertation mit einer der folgenden Noten bewertet:

summa cum laude
magna cum laude
cum laude
rite

Zwischennoten werden nicht gegeben.

(2) Vom Erstgutachter und, so weit wie möglich, auch vom Zweitgutachter sollen grundsätzlich folgende Kriterien bei der Beurteilung einer Arbeit berücksichtigt werden:

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

1. Die Befähigung des / der Doktoranden/in zur wissenschaftlichen Arbeit und zum kritischen Denken, einschließlich der Fähigkeit, aus durch Literaturstudium gewonnenen Erkenntnissen und vom Betreuer / von der Betreuerin vermittelten methodischen Grundlagen selbständig Lösungswege für die vorgegebenen Probleme zu entwickeln.
2. Die Eignung der angewandten Methoden zur Gewinnung und kritischen Überprüfung von Daten und Informationen sowie zu ihrer Interpretation.
3. Das persönliche Engagement und die Aktivität, mit der die gestellte Aufgabe bewältigt wurde, die sinnvolle Arbeitsplanung und die sinnvolle Strukturierung des Aufgabenkomplexes sowie der termingerechte Abschluss der Arbeit.
4. Redaktionelle Aspekte der Dissertation: Länge und Proportionierung der Arbeit, Darstellung der Grundlagen, des Untersuchungsgutes, der Untersuchungsmethodik, der Ergebnisse (einschließlich Tabellen und Abbildungen) und der Literatur, Stil und Ausdruck.

Über die allgemeinen Kriterien hinaus werden für die Benotung nachstehende Empfehlungen gegeben (*):

3 = Rite:

- a) Beobachtungsstudien (z. B. „retrospektive Studien“ ohne wesentliche neue Gesichtspunkte, Fallzusammenstellungen einfacher Art, Kasuistiken seltener Fälle.
- b) Experimentelle A, im Wesentlichen nachvollziehbare Arbeiten unter Anleitung, mit etablierten Methoden.
- c) theoretische Arbeiten einfachen, überwiegend referierenden Charakters.

2 = Cum laude:

- a) Selbständig durchgeführte Beobachtungsstudien mit klarer Fragestellung zur Gewinnung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- b) Experimentelle Arbeiten unter Einbeziehung verschiedener etablierter, schwieriger Methoden mit selbständiger Durchführung der Experimente, Arbeitsplanung und Strukturierung des Aufgabenkomplexes durch den / die Doktoranden/in.
- c) Theoretische Arbeiten, die bei vorgegebener wissenschaftlicher Problematik ein deutliches Maß eigener Initiative des / der Doktoranden/in zur Entwicklung wissenschaftlicher Lösungswege erkennen lassen.

1 = Magna cum laude:

- a) Anspruchsvolle Beobachtungsstudien, die zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt haben (i. d. R. Annahme einer Veröffentlichung in einer „peer reviewed“ wissenschaftlichen Zeitschrift) und im Wesentlichen von dem / der Doktoranden/in selbständig geplant und durchgeführt worden sind.
- b) Experimentelle, methodisch schwierige Arbeiten, die zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt haben (i. d. R. Annahme einer Veröffentlichung in einer „peer reviewed“ wissenschaftliche Zeitschrift), unter Einbeziehung neuer bzw. durch den / die Doktoranden/in modifizierter Methoden bei im Wesentlichen selbständiger Planung und Durchführung der Arbeiten.
- c) Theoretische Arbeiten, die gestützt auf eine umfassende Bearbeitung der Literatur und kritischer Analyse bestehender Daten und Auffassungen, zu einer vom / von der Doktoranden/in eigenständig entwickelten und überzeugend begründeten neuen wissenschaftlichen Erkenntnis oder Auffassung (i. d. R. Annahme einer Veröffentlichung in einer „peer reviewed“ wissenschaftlichen Zeitschrift) geführt haben.

Summa cum laude

- a) Arbeiten, die zu bedeutsamen wissenschaftliche Erkenntnissen geführt haben (Veröffentlichung in „peer reviewed“ wissenschaftlichen Zeitschriften mit dem / der Doktoranden/in als Erstautor/in), mit neuen, originellen, über 1a) hinausgehenden Untersuchungs- bzw. Beobachtungsmethoden, die von dem / der Doktoranden / in selbständig entwickelt und durchgeführt worden sind.
- b) Experimentelle Arbeiten mit neuen bedeutsamen wissenschaftlichen Erkenntnissen (Veröffentlichung in anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften, mit dem / der Doktoranden/in als Erstautorin), die auf der Basis eines selbständig erarbeiteten Versuchsplanes und mit selbständig entwickelten Untersuchungsmethoden gewonnen worden sind und ein hohes Maß an Originalität aufweisen.
- c) Theoretische Arbeiten, die zu neuen bedeutsamen wissenschaftlichen Erkenntnissen (Veröffentlichung in anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften oder Buchreihen mit dem / der Doktoranden/in

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

als Erstautorin) geführt haben. Diese wurden durch einen neuen, originellen Denkansatz und ein komplexes theoretisches Modell ermöglicht, die der / die Doktorand/in selbst entwickelt und überzeugend dargestellt hat.

- d) Die Note „summa cum laude“ darf nur dann gegeben werden, wenn das Kolloquium von den Gutachtern als hervorragend beurteilt wurde und wenn nach einem Umlauf der Dissertation alle Professoren, Hochschul- und Privatdozenten, die dem Fakultätsrat angehören, sowie die Gutachter mit der Note einverstanden sind. Werden gegen die Note Einwendungen erhoben, so ist vom Promotionsausschuss ein weiterer Gutachter für die Dissertation zu bestellen. Empfiehlt dieser die Annahme der Dissertation mit der Note „summa cum laude“, so muss dieser Empfehlung von den Professoren, Hochschul- und Privatdozenten des Fakultätsrates mit Dreiviertelmehrheit zugestimmt werden.

*)

Experimentell im Sinne dieser Empfehlungen ist eine Studie dann, wenn die Einflussfaktoren, die studiert werden sollen, vom Untersucher selbst oder nach einem von ihm festgelegten Verfahren gesteuert werden, wie z. B. bei in-vitro-Experimenten, Tierversuchen und randomisierten klinischen Studien. Studien, bei denen die Einflussfaktoren nur festgestellt (beobachtet) werden, wie z. B. bei Fall-Kontroll-Studien oder Kohortenstudien, sind hier unter Beobachtungsstudien zusammengefasst. Theoretisch werden hier solche Arbeiten genannt, für die keine eigene Datengewinnung erfolgt ist.

§ 13 Mündliche Prüfung

(1) Nachdem der Promotionsbeauftragte die Annahme der Dissertation festgestellt hat, bestimmt er die Termine und die Prüfer der mündlichen Prüfung. Der Promotionsbeauftragte (oder in seinem Auftrag der Prüfer) benennt ferner für jede Prüfung einen Beisitzer, der promoviert sein muß und der über den Prüfungsverlauf sowie das Ergebnis ein Protokoll zu führen hat. Die vom Promotionsbeauftragten bestimmten Prüfer und Beisitzer sind zur Prüfung verpflichtet. Die mündliche Prüfung findet in Freiburg statt.

(2) Die mündliche Prüfung erfolgt im Dissertationsfach und in zwei weiteren Fächern. Dabei muß mindestens ein klinisches und ein theoretisches Fach gewählt werden, die im Rahmen der Medizinischen Fakultät vertreten sind.

(3) Der Doktorand kann die Zulassung eines nicht in der Medizinischen Fakultät vertretenen Faches zur mündlichen Prüfung beantragen, wenn die mündliche Prüfung in diesem Fach sichergestellt ist.

(4) Die Dauer der mündlichen Prüfung beträgt in jedem Fach etwa 30 Minuten.

(5) Die mündliche Prüfung ist fakultätsöffentlich. Aus wichtigen Gründen oder auf Antrag des Kandidaten ist die Prüfung nichtöffentlich durchzuführen.

(6) Jeder Prüfer benotet die Prüfung in seinem Fach im Falle des Bestehens gemäß § 12.

(7) Hält ein Prüfer die Prüfung in seinem Fach für nicht bestanden, so ist die gesamte mündliche Prüfung nicht bestanden. Die mündliche Prüfung kann einmal, und zwar im Laufe der nächsten zwei Jahre, jedoch nicht vor Ablauf eines halben Jahres wiederholt werden. Im Wiederholungsfalle werden nur die nicht bestandenen Fächer geprüft; die bestandenen aus der ersten Prüfung werden angerechnet.

(8) Wird die Dissertation innerhalb von drei Jahren nach Ablegung der Ärztlichen bzw. Zahnärztlichen Prüfung eingereicht, so werden diese Examina sowie das bestandene Kolloquium auf Antrag des Doktoranden als mündliche Prüfung angerechnet.

§ 14 Note der Dissertation und Gesamtnote

(1) Nach Abschluß der mündlichen Prüfung legt der Promotionsbeauftragte die Note der Dissertation gemäß § 12 fest, in dem er das arithmetische Mittel der Gutachternoten ermittelt. Dabei werden für angenommene Dissertationen den Noten folgende Zahlenwerte zugeordnet:

| | |
|------------------|---|
| summa cum laude: | 0 |
| magna cum laude: | 1 |
| cum laude: | 2 |
| rite: | 3 |

Die Ablehnung durch einen Gutachter (§ 10 Absatz 3) ist mit 4 zu berechnen. Ein bei der Teilung verbleibender Bruch wird, wenn er 0,5 oder mehr als 0,5 beträgt, als ein Ganzes gerechnet, andernfalls bleibt er unberücksichtigt.

(2) Der Promotionsbeauftragte legt ferner die Gesamtnote gemäß § 12 fest, in dem er das arithmetische Mittel aus der nicht gerundeten Note der Dissertation sowie den Noten der drei mündlichen Prüfungen

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

ermittelt. Dabei ist die Note der Dissertation dreifach und sind die Noten der mündlichen Prüfung einfach zu bewerten. Bei der Auf- beziehungsweise Abrundung wird wie in Absatz 1 verfahren.

(3) Im Falle des § 13 Absatz 8 ist die Note der Dissertation gleichzeitig die Gesamtnote.

§ 15 Veröffentlichung der Dissertation

(1) Nach Annahme der schriftlichen Dissertation als Promotionsleistung ist der Doktorand/die Doktorandin verpflichtet, das Ergebnis seiner/ihrer wissenschaftlichen Arbeit in angemessener Weise der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Hierzu muß er/sie der Fakultät eine bestimmte Anzahl von Pflichtexemplaren seiner/ihrer Dissertation kostenlos überlassen. Die Veröffentlichung kann auf verschiedene Weise erfolgen. Im einzelnen sind an die Fakultät abzuliefern: entweder

1. 16 gebundene Exemplare in Maschinenschrift bzw. Buch- oder Fotodruck oder
2. 1 gebundenes Exemplar in kopierbarer Maschinenschrift zusammen mit 15 Kopien in Form von Mikrofilm oder
3. 5 gebundene Exemplare in Maschinenschrift zusammen mit einer elektronischen Version, deren Datenformat und Datenträger mit der Hochschulbibliothek abzustimmen sind. Der Doktorand/Die Doktorandin hat zu versichern, daß die elektronische Version mit den gedruckten Exemplaren übereinstimmt.

In den Fällen 2 und 3 überträgt der Doktorand/die Doktorandin der Universität das Recht, weitere Kopien seiner/ihrer Dissertation herzustellen und zu verbreiten bzw. in Datennetzen zur Verfügung zu stellen.

(2) Ist die Dissertation als Promotionsleistung angenommen, so sind die Pflichtexemplare innerhalb von 12 Monaten nach bestandener Ärztlicher bzw. Zahnärztlicher Prüfung abzuliefern. Vor Ablauf der Frist kann ein begründeter Antrag auf Verlängerung beim Dekan gestellt werden. Liefert der Bewerber die Pflichtexemplare innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nicht ab, so erlöschen alle Rechte, die er bisher durch das Promotionsverfahren erworben hat.

(3) Zusätzlich hat der Bewerber eine vom ersten Gutachter genehmigte Zusammenfassung (Abstract) seiner Dissertation im Umfang von nicht mehr als einer Seite zur Veröffentlichung einzureichen.

§ 16 Promotionsurkunde

(1) Über den Vollzug der Promotion wird eine Urkunde ausgestellt.

(2) Die Urkunde wird erst nach Erfüllung der Veröffentlichungspflicht dem Doktoranden in angemessener Form ausgehändigt.

§ 17 Führung und Aberkennung des Doktorgrades

(1) Der Doktorgrad darf erst nach Aushändigung der Urkunde geführt werden.

(2) Ergibt sich vor der Aushändigung der Promotionsurkunde, daß sich der Doktorand beim Nachweis der Promotionsleistungen einer Täuschung schuldig gemacht hat oder daß wesentliche Voraussetzungen für die Zulassung zur Promotion irrtümlicherweise als gegeben angenommen worden sind, so kann die Promotion für ungültig erklärt werden.

(3) Der Doktorgrad kann durch den Promotionsausschuß wieder entzogen werden, wenn sich nachträglich herausstellt, daß er durch Täuschung erlangt worden ist. Im übrigen wird auf die gesetzlichen Regelungen verwiesen.

(4) Vor der Beschlußfassung des Promotionsausschusses über die Ungültigkeit der Promotion und über die Entziehung des Doktorgrades ist dem Betroffenen Gelegenheit zu geben, sich zu den Vorwürfen zu äußern.

(5) Die Entscheidung des Promotionsausschusses über die Ungültigkeit nach Absatz 2 und Absatz 3 ist zu begründen und dem Betroffenen mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zuzustellen.

§ 18 Ehrenpromotion

(1) Die Medizinische Fakultät verleiht den Grad eines Doktors der Medizin oder Zahnmedizin ehrenhalber (Dr. med. h. c. bzw. Dr. med. dent. h. c.) als seltene Auszeichnung für besonders hervorragende Verdienste um die theoretische oder praktische Medizin. Dieser Grad soll nur an solche Persönlichkeiten

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

verliehen werden, deren Werdegang oder Wirken durch einen deutlichen Bezug auf Freiburg und seine Universität gekennzeichnet ist und die in der Regel anderen Fakultäten entstammen. Die Ehrenpromotion ist an keine Voraussetzungen bezüglich eines vorherigen ordentlichen Hochschulstudiums gebunden. In diesem Fall und falls der zu Ehrende bereits den Dr. med. h. c. oder Dr. med. dent. h. c. von anderen Universitäten erhalten hat, sind bei der Beurteilung besonders strenge Maßstäbe anzulegen. Für die Verleihung gilt folgendes Verfahren:

(2) Die Ehrenpromotion kann von jedem hauptberuflich an der Universität tätigen Professor, Hochschul- oder Privatdozenten schriftlich beim Dekan der Fakultät beantragt werden. Der Antrag muß eine Biographie und ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des zu Ehrenden, eine eingehende Begründung und einen Textentwurf für das Diplom der Ehrenpromotion enthalten. Er muß dem Fakultätsrat zur Stellungnahme auf einer ordentlichen Sitzung vorgetragen werden. Vorherige Ankündigung als gesonderter Punkt der Tagesordnung ohne Namensnennung ist erforderlich.

(3) Es muß dann eine Kommission gebildet werden, der der Antragsteller angehört, sowie mindestens drei weitere Professoren, Hochschul- oder Privatdozenten, die Mitglieder des Fakultätsrates sind. Sie legt nach interner Prüfung der Leistungen des zu Ehrenden einen Bericht vor, der auf einer ordentlichen Sitzung des Fakultätsrates diskutiert wird.

(4) Anschließend wird über den Antrag geheim abgestimmt. Stimmberechtigt sind hierbei nur die Professoren und die promovierten Mitglieder.

(5) Der zu Ehrende wird erst nach vollständigem Abschluß des Verfahrens von der Ehrenpromotion unterrichtet. Die Annahme der Ehrung wird ihm vom Dekan der Fakultät angeboten.

(6) Die Ehrenpromotion erfolgt in einer feierlichen Fakultätsveranstaltung durch die Überreichung des hierfür angefertigten Diploms, in welchem die Verdienste des zu Promovierenden hervorzuheben sind.

§ 19 Besondere Bestimmungen für die Promotion in gemeinsamer Betreuung mit einer ausländischen Medizinischen Fakultät

(1) Ordentliche Promotionsverfahren können in gemeinsamer Betreuung mit einer ausländischen Medizinischen Fakultät durchgeführt werden, wenn mit der ausländischen Fakultät eine Vereinbarung getroffen worden ist, welcher der Promotionsausschuß zugestimmt hat. Die Vereinbarung muß Regelungen über Einzelheiten des gemeinsamen Promotionsverfahrens enthalten. Im übrigen gelten für die Promotion in gemeinsamer Betreuung die Bestimmungen dieser Promotionsordnung, soweit im folgenden keine besonderen Regelungen getroffen sind.

(2) Der Doktorand/Die Doktorandin wird von je einem akademischen Lehrer/einer akademischen Lehrerin der beiden beteiligten Fakultäten betreut. Der/Die Betreuer/in der ausländischen Fakultät wird im Freiburger Promotionsverfahren als Zweitgutachter/in bestellt. Es wird sichergestellt, daß der Freiburger Betreuer/die Freiburger Betreuerin der Dissertation am Promotionsverfahren der ausländischen Fakultät teilnimmt.

(3) Die Dissertation kann in englischer oder französischer Sprache vorgelegt werden, wenn es sich dabei um die Landessprache der ausländischen Fakultät handelt. In diesem Fall wird eine Zusammenfassung in deutscher Sprache benötigt.

(4) Findet ein Rigorosum oder eine gleichwertige mündliche Promotionsleistung unter Mitwirkung des Freiburger Betreuers/der Freiburger Betreuerin an der ausländischen Fakultät statt, so wird hierdurch die eventuell nötige mündliche Promotionsleistung an der Freiburger Medizinischen Fakultät ersetzt. Näheres regelt die mit der ausländischen Medizinischen Fakultät zu schließende Vereinbarung.

(5) Findet die mündliche Promotionsleistung an der Freiburger Medizinischen Fakultät statt, so können Professoren/Professorinnen der ausländischen Fakultät als Prüfer bestellt werden. Näheres regelt die mit der ausländischen Medizinischen Fakultät zu schließende Vereinbarung.

(6) Die Promotionsurkunde wird mit dem Siegel der beiden beteiligten Fakultäten versehen. Sie enthält die Bezeichnung des akademischen Grades eines „Dr. med.“ sowie des entsprechenden ausländischen akademischen Grades. Die Promotionsurkunde enthält den Hinweis darauf, daß es sich um eine Promotion in gemeinsamer Betreuung handelt. Bei der Ausstellung zweier Promotionsurkunden gelten Sätze 1 bis 3 entsprechend.

(7) Mit dem Empfang der Promotionsurkunde erhält der Doktorand/die Doktorandin das Recht, in der Bundesrepublik Deutschland den Doktorgrad und in dem Staat, dem die beteiligte ausländische Fakultät angehört, den entsprechenden Doktorgrad zu führen. Mit dem beschriebenen Verfahren wird die Berechtigung zur Führung nur eines Doktorgrades erworben. Die Promotionsurkunde enthält den Zusatz, daß der verliehene ausländische Doktorgrad kein im Ausland erworbener akademischer Grad im Sinne des

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

Gesetzes über die Führung akademischer Grade vom 7. Juni 1939 (RGL I, Seite 985) ist. Hinsichtlich der abzuliefernden Pflichtexemplare bzw. der Veröffentlichung der Dissertation gelten die Bestimmungen der jeweiligen Fakultäten, soweit keine besonderen Regelungen getroffen werden. Es ist sicherzustellen, daß bei Promotion an einer ausländischen Fakultät vier Pflichtexemplare an die Freiburger Medizinische Fakultät abgeliefert werden.

§ 20 Schlußbestimmungen

- (1) Diese Promotionsordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung im Amtsblatt des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst in Kraft.
- (2) Doktoranden, die ihre Zulassung zur Promotion vor Inkrafttreten dieser Promotionsordnung erhalten haben, schließen das Verfahren nach der Promotionsordnung vom 2. 9. 1977 (K. u. U. S. 1315) ab.
- (3) Doktoranden, die eine Promotion nach § 19 Abs. 2 der Promotionsordnung vom 2. 9. 1977 (K. u. U. S. 1315) begonnen haben, schließen das Verfahren nach der dort genannten alten Promotionsordnung ab.

Anlage

(zu § 8 Absatz 1 Nr. 3)

Die eidesstattliche Versicherung ist in der Regel schriftlich abzugeben. Die Möglichkeit einer Aufnahme der eidesstattlichen Versicherung zur Niederschrift bleibt unberührt. Die schriftliche Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Eidesstattliche Versicherung

gemäß § 8 Absatz 1 Nr. 3 der Promotionsordnung der Universität Freiburg für die Medizinische Fakultät

1. Bei der eingereichten Dissertation zu dem Thema

handelt es sich um meine eigenständig erbrachte Leistung.

2. Ich habe nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich keiner unzulässigen Hilfe Dritter bedient. Insbesondere habe ich wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommene Inhalte als solche kenntlich gemacht. Niemand hat von mir unmittelbar oder mittelbar geldwerte Leistungen für Arbeiten erhalten, die im Zusammenhang mit dem Inhalt der vorgelegten Dissertation stehen.

3. Die Dissertation oder Teile davon habe ich

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

- bislang nicht an einer Hochschule des In- oder Auslands als Bestandteil einer Prüfungs- oder Qualifikationsleistung vorgelegt.
- wie folgt an einer Hochschule des In- oder Auslands als Bestandteil einer Prüfungs- oder Qualifikationsleistung vorgelegt:

Titel der andernorts vorgelegten Arbeit:

Name der betreffenden Hochschule:

Nichtamtliche Lesefassung des JSL

Jahr der Vorlage der Arbeit:

Art der Prüfungs- oder Qualifikationsleistung:

4. Die Richtigkeit der vorstehenden Erklärungen bestätige ich.
5. Die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung sind mir bekannt.

Ich versichere an Eides statt, dass ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit erklärt und nichts verschwiegen habe.

Ort und Datum

Unterschrift“

Änderungssatzungen:

Promotionsordnung der Universität Freiburg für die Medizinische Fakultät vom 14. Juni 1984 (W. u. K. 1984, Nr. 8, S. 374, vom 20. August 1984)

Erste Änderungssatzung vom 20. Januar 1998 (W., F. u. K. 1998, Nr. 3, S. 76, vom 19. März 1998):

Artikel 2

Die Änderung dieser Promotionsordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung im Amtsblatt „Wissenschaft, Forschung und Kunst“ in Kraft.

Zweite Änderungssatzung vom 19. Januar 2001 (Amtliche Bekanntmachungen Jg. 32, Nr. 9, S. 26–27):

Artikel 4

Diese Änderungssatzung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in Kraft.

Dritte Änderungssatzung vom 22. März 2010 (Amtliche Bekanntmachungen Jg. 41, Nr. 17, S. 146–148):

Artikel 2 Inkrafttreten, Übergangsbestimmungen

Diese Änderungssatzung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 2010 in Kraft.

Vierte Änderungssatzung vom 10. Juni 2011 (Amtliche Bekanntmachungen Jg. 42, Nr. 37, S. 394):

Artikel 2 Inkrafttreten

Diese Änderungssatzung tritt am 1. Juni 2011 in Kraft.

Fünfte Änderungssatzung vom 30. Juni 2011 (Amtliche Bekanntmachungen Jg. 42, Nr. 107, S. 972–974):

Artikel 2 Inkrafttreten

Diese Änderungssatzung tritt am 1. Dezember 2011 in Kraft.

Wichtiger Hinweis:

Diese Lesefassung wurde mit großer Sorgfalt erstellt. Gleichwohl kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass hierbei unbeabsichtigt Fehler unterlaufen sind. Rechtlich verbindlich sind daher allein die amtlich bekanntgemachten, das heißt im Amtsblatt des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums bzw. in den Amtlichen Bekanntmachungen der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau veröffentlichten Satzungen.